



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Die drei Parlamente.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Aufzug der socialistischen Deputirten des Essaffes, die mit den Messageries nationales anlangten. Die Kerle sahen alle aus, wie bankerotte Vagabunden, trugen als Kopfbedeckung das bekannte bonnet phrygien, und Mehrere ungeheure Säbel an der Seite. Und von diesen Hauswürsten erwartet man das Heil der Nation!

Alfred H.

## Die drei Parlamente.

Die KrySTALLISATION der Parteien, welche aus dem deutschen Verfassungswerk entspringen ist, hat sich nun zu so bestimmten Formen gebildet, daß in den nächsten Tagen jede der großen Fraktionen aus der Paulskirche durch ein eignes Parlament vertreten sein wird. Die Majorität der letzten Sessionen, aus der ehemaligen Linken zusammengesetzt, ist mit dem gesammten Bureau nach Stuttgart übergesiedelt; der kleine Rest der Großdeutschen, mit andern, weniger klaren Elementen zerlegt, ist unter dem Schutz der Frankfurter Legitimität und der Centralgewalt zurückgeblieben, und sucht ihre früheren Verbündeten, auch wenn sie sich unter die Heerlager Haynau's oder Radetzky's verloren haben sollten, wieder zusammen zu trommeln, und das Zeichen des Weidenbusches wird in wenig Tagen in Gotha aufgesteckt werden.

Was die Linke betrifft, so hat es sich wohl mehr und mehr herausgestellt, daß unter diesen blutrothen Brustbändern keine Löwenherzen schlagen. So lebhaft man sich in den letzten Tagen gegen die Tyrannen und die russischen Unterknäse echaufferte, so waren die Grausamkeiten, die man mit denselben vornehmen wollte, doch mehr in unbestimmten Umriffen angedeutet, als in deutlichen Zügen ausgeführt. Die Paulskirche erlebte das sonderbare Ereigniß, daß Herr Vogt sich be-rufen fühlte, gegen die Ungezogenheiten eines weiter Vorgeschrittenen zu remon-striren und die gesammten Entschiedenen waren darüber bestürzt, daß sie die Ma-jorität erhielten und nun erklären sollten, was sie eigentlich vorhätten. „Den Platz changiren!“ Das war endlich das bequemste Stichwort. Stuttgart ist der Sitz des größten unter den Staaten, welche die Verfassung anerkannt haben; es sieht also so aus, als ob hier der Mittelpunkt des verfassungsmäßigen Klein-deutschland und der Operationen gegen die renitenten Könige gesucht werden solle. Einerseits ist aber die geographische Lage dieses Kleindeutschland nicht von der Art, sich lange zu halten, andererseits hat unter den verbündeten Staaten kein einziger Lust, sich für die Linke zu schlagen, selbst Württemberg nicht, wo die Regierung sogar darüber in Zweifel ist, ob sie dem Numpsparlament überhaupt

auch nur ein officiellcs Lokal einräumen soll. Ein Staat nach dem andern wird zu den Sonderbündlern abfallen und zuletzt wird dem Rumpff nichts weiter übrig bleiben, als sich weiter nach links zu wenden, nach Baden hinaus oder nach der Pfalz, wo die liederliche Gaminwirthschaft sich bereits eines solchen Umfangs erfreut, daß es von den Regierungen sehr unflug ist, sich darein zu mischen: sich selbst überlassen, würde die heitere Masquerade in wenig Tagen zu Ende sein.

Noch wunderlicher sieht der zweite Rumpff aus, der unter der Führung der Herrn Buttke und Buß in Frankfurt zurückgeblieben ist. Er schaart sich um eine in Bezug auf die Zahl ihrer Mitglieder noch ziemlich complicirte Reichsregierung, die aber auf dieser weiten Erde nichts zu regieren hat, und die von Niemand mehr anerkannt ist. Indes kommt es dieser großdeutschen Partei — in deren Namen neulich Herr v. d. Pfordten eine Erklärung gegeben hat, deren Periodenbau nur in Deutschland möglich ist: „freilich“, „indessen“, „sondern“, „aber“ u. s. w. mit einem Wort: wie kann das uralte Haus der Wittelsbacher hinter den jungen Parvenüs, den Hohenzollern, hergehn! — es kommt dieser Partei weniger darauf an, daß etwas geschieht, als daß nichts geschieht, nichts nämlich, um die Souveränitätsrechte der europäischen Staaten Baiern u. s. w. zu beeinträchtigen. Baiern befindet sich in der sonderbaren Lage, weder mit Preußen, noch mit dem Frankfurter Parlament, noch mit dem Stuttgarter, noch selbst mit Oestreich gehen zu können, und die Thätigkeit der großdeutschen Partei wird sich so ziemlich darauf beschränken, durch Herrn Professor Buttke Bußpredigten gegen die Erbkaiserlichen ins Leipziger Tageblatt zu schicken.

Die Versammlung zu Gotha wird von den drei Parlamenten entschieden das würdigste sein, denn die edelsten Kräfte der Nation werden sich darin vereinigen. Aber ihre Stellung ist zu unklar, als daß sich eine sehr bedeutende Wirksamkeit von ihm erwarten ließe. Einmal wird bis dahin Manches eingetreten sein, was der Bewegung einen bestimmtern Impuls gibt, als alle Berathungen wohlmeinender Männer; sodann wird sie sich gar zu leicht versucht fühlen, sich wieder als eine Art Vorparlament zu geriren, und in die schon hinlänglich ausgebildete Bewirung noch einen neuen Knäuel zu werfen. Ihre edle Aufgabe ist die doppelte; einmal die drei verbündeten Mächte zu Modificationen in ihrem Verfassungsentwurf, namentlich aber im Wahlmodus, zu bewegen; andererseits die kleinen Staaten zu bestimmen, sich alsdann dem Entwurf anzuschließen. Unter den vorhandenen Nebeln — der rothen Partei und der schwarzzelben — ist dies das erträglichste.